

Kirchentagsrede: Offener Brief an Christian Wulff

(Von Monika Kaufmann)

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, ^[1]

mit großem Interesse habe ich zur Kenntnis genommen, dass Sie sich [mehr Ehen zwischen Christen und Muslimen](#) ^[2] wünschen. Ich halte es für ein sehr löbliches Unterfangen, dass Sie als Bundespräsident sich auch um die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen kümmern wollen und um so anerkennenswerter ist es, wenn Sie dieses Ziel mit recht ungewöhnlichen Methoden verfolgen.

Das spricht für Ihre Flexibilität und Kreativität. Aber müssen Sie sich unbedingt um die Arbeitsplätze einer Berufssparte sorgen, die seit der Islam eine immer größere Rolle in Europa spielt, wirklich mehr als ausgelastet ist? Ich spreche von unseren Sicherheitskräften, Polizei, Geheimdienste etc., deren Beschäftigung Ihnen sehr am Herzen zu liegen scheint. Sie sollten aber auch bedenken, dass diese Art der Arbeitsbeschaffung sich auch sehr zum Nachteil der betroffenen christlichen Ehepartner auswirken kann.

Nehmen wir z.B. den Fall des in Berlin wohnhaften Terroristen Reda Seyam und seiner ehemals christlichen Ex-Frau. Sie lebt nach der Scheidung mit einer neuen Identität irgendwo in der Bundesrepublik und genießt die Errungenschaften des deutschen Zeugenschutzprogramms, was ihr allerdings auch zum Nachteil gereicht, denn wenn sie sich um eine Arbeitsstelle bewirbt, muss sie dem potentiellen Arbeitgeber gewisse Lücken im Lebenslauf erklären, was sich als nicht gerade positiv auf ihre Jobsuche erweist, und sie wurde demzufolge zum Sozialfall, was sich wiederum zu Lasten der Allgemeinheit auswirkt. Reda Seyam selbst konnte durch die Heirat mit einer deutschen Frau die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben und lebt heute mit seiner zweiten Frau, die aus dem islamischen Kulturkreis stammt und vollverschleiert herumläuft, und sechs Kindern in Berlin-Charlottenburg. Er und seine Familie beziehen selbstverständlich Sozialhilfe, da er als Sicherheitsrisiko keine Arbeit mehr als Kameramann findet und als deutscher Staatsbürger nicht einfach abgeschoben werden kann, obwohl ihm Beteiligung an dem Attentat in Bali 2002 zur Last gelegt wird. Das geht auch wieder zu Lasten der Allgemeinheit. Er hat im übrigen durchgesetzt, dass er seinen jüngsten Sohn Jihad nennen darf, der Name ein Programm.

Leider ist Ihnen nicht bewusst, dass sich Mischehen zwischen Muslimen und Mitgliedern anderer Religionsgemeinschaften immer nachteilig für die Nicht-Muslime auswirken. Diese Ehen erweisen sich als Einbahnstraßen, denn einer muslimischen Frau ist es grundsätzlich verboten, einen Nicht-Muslim zu heiraten, der männliche Partner muss also konvertieren und was deutsche Konvertiten zum Islam so anrichten, sollte Ihnen spätestens seit dem Fall der Sauerlandterroristen bekannt sein. Umgekehrt darf ein Muslim sehr wohl eine Nicht-Muslima heiraten, was der Muslim gern zum Machtaufbau des Islams nützt. Ohne seine erste deutsche Frau hätte Reda Seyam die deutsche Staatsbürgerschaft wohl kaum bekommen. Die katholischen Bischöfe haben ausdrücklich vor [Eheschließungen von Katholikinnen mit Muslimen gewarnt](#) ^[3], sie sind da wohl etwas weitblickender.

Es sei Ihnen noch ein anderes Beispiel vor Augen geführt. Tariq Ramadan, der Enkel des Begründers der ägyptischen terroristischen Muslimbruderschaft, Hasan al Banna, erhielt, da er in Genf geboren wurde, automatisch die Schweizer Staatsbürgerschaft. „Frère Tariq“ betrachtet insbesondere den französischsprachigen Raum Europas als sein Wirkungsfeld. Die Franzosen haben ihm aus Sicherheitsgründen auch schon mal die Einreise verweigert. Da er allerdings mit einer Französin verheiratet ist, bestünde für ihn durchaus die Möglichkeit, auch die französische Staatsbürgerschaft zu erwerben. Die Geschichte lehrt uns, dass Heiraten auch Machtpolitik sein kann. Den Namen Tariq erhielt er übrigens aus einem ganz besonderen Grund von seinem Vater Said Ramadan. Er ist als jüngstes Kind, der einzige Sohn, der auf europäischem Boden zur Welt kam, also benannte sein Vater ihn sehr geschichtsbewusst nach Tariq, einem der Besatzer Spaniens.

Wieder der Name ein Programm.

Es gibt noch unzählige Beispiele für andere Nachteile, die aus derartigen Ehen erwachsen können. Ich lasse es bei diesen beiden bewenden, bitte Sie aber, verehrter Herr Bundespräsident, Ihre wohlgemeinten Ratschläge zu überdenken, bevor sie dieselben der Öffentlichkeit unterbreiten.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Kaufmann

(Diesen Brief musste ich stark verkürzt als Mail ans Bundespräsidialamt senden, weil man dem Bürger nur 3000 Zeichen zugesteht. Das Originalkonzept kann der Herr Bundespräsident dann bei PI nachlesen, falls er den Wunsch dazu verspüren sollte.)

Ein Artikel von Politically Incorrect:

<http://www.pi-news.net>

URL to article:

<http://www.pi-news.net/2011/06/kirchentagsrede-offener-brief-an-christian-wulff/>

URLs in this post:

[1] Image:

<http://www.pi-news.net/2011/06/kirchentagsrede-offener-brief-an-christian-wulff/>

[2] mehr Ehen zwischen Christen und Muslimen:

<http://www.pi-news.net/2011/06/wulff-mehr-ehen-zwischen-christen-muslimen/>

[3] Eheschließungen von Katholikinnen mit Muslimen gewarnt:

<http://diepresse.com/home/panorama/religion/435515/Vatikan-warnt-vor-Ehen-zwischen-Christen-und-Muslimen>